



Chaosfrei durch den Winter!



Dr. Klaus Schierhackl, Vorstandsdirektor

Im vergangenen Jahr führten die winterlichen Bedingungen zu schweren Behinderungen auf Österreichs Autobahnen. Wir wollten von der ASFINAG als zuständigen Betreiber des hochrangigen Straßennetzes wissen, welche Vorbereitungen getroffen wurden um ähnliche Probleme heuer zu vermeiden. Vorstandsdirektor Dr. Klaus Schierhackl stellte sich unseren Fragen.

CC: Welche Vorkehrungen wurden getroffen um ein ähnliches Chaos wie beim Wintereinbruch 2007 zu vermeiden?

Vorweg ist es uns wichtig zu betonen, dass wir ohne den Beitrag aller Verkehrsteilnehmer einen störungsfreien Winterbetrieb nicht sicherstellen können. Auf diese gemeinsame Verantwortung (ASFINAG räumt die Strecke und leitet um oder sperrt bei Bedarf - der Verkehrsteilnehmer passt seinen Fahrstil an die herrschenden Verhältnisse an und sorgt für die passende Winterausrüstung am Fahrzeug) zielt auch die diesjährige Plakatkampagne der ASFINAG ab - gemeinsam Verantwortung tragen, um den Winter zu meistern.

Zu jeder Tages- und Nachtzeit sind 1500 Mitarbeiter im Wintereinsatz für die Verkehrsteilnehmer unterwegs. Mit modernen technischen Geräten

ausgerüstet, halten sie die rund 2.100 Kilometer Autobahnen und Schnellstraßen in Österreich schnee- und eisfrei. 450 Einsatzfahrzeuge bringen mittels zeitgemäßen Streusystemen das Streumittel - gleichermaßen wirtschaftlich und umweltschonend auf die Fahrbahn auf. Die Einsätze werden mit Hilfe von Wetterprognosen vorausschauend geplant. Die Daten, geliefert von der austrocontrol werden mit den Daten des eigenen Verkehrs- und Informationsmanagements kombiniert. So werden auf die lokale Situation abgestimmte Maßnahmen gesetzt und damit bleiben Verkehrsfluss und Fahrkomfort erhalten. Insbesondere für Berufskraftfahrer wie etwa Lkw-Fahrer soll somit ihr täglicher Arbeitseinsatz, der ja weitestgehend auf diesen Straßen stattfindet, erleichtert werden. In allen 54 ASFINAG Autobahnmeistereien werden vor dem Start in



den Winter laufende Winterdienst-Einsatzübungen abgehalten, Auffrischungsschulungen gehalten und Einsatzbereitschaftskontrollen durchgeführt.

CC: Die Verbindungsautobahn A 21 ist eine besonders kritische Strecke bei winterlichen Verhältnissen, was sollen Lkw und Busfahrer hier besonders beachten?

Wichtig neben der richtigen Ausrüstung ist es, dass die Ladung ordentlich angeordnet und gesichert ist. Ein Tipp der Autobahnmeisterei: Möglichst auf dem ersten Fahrstreifen bleiben - das begünstigt die Wirkung des aufgebracht Salzes und hält den am meisten befahrenen Fahrstreifen länger schneefrei. Nicht zeitkritische Fahrten sollten verschoben werden und auch ohne Verpflichtung ist es in kritischen Fällen zweckmäßig, die Alternativroute über Krems zu wählen.

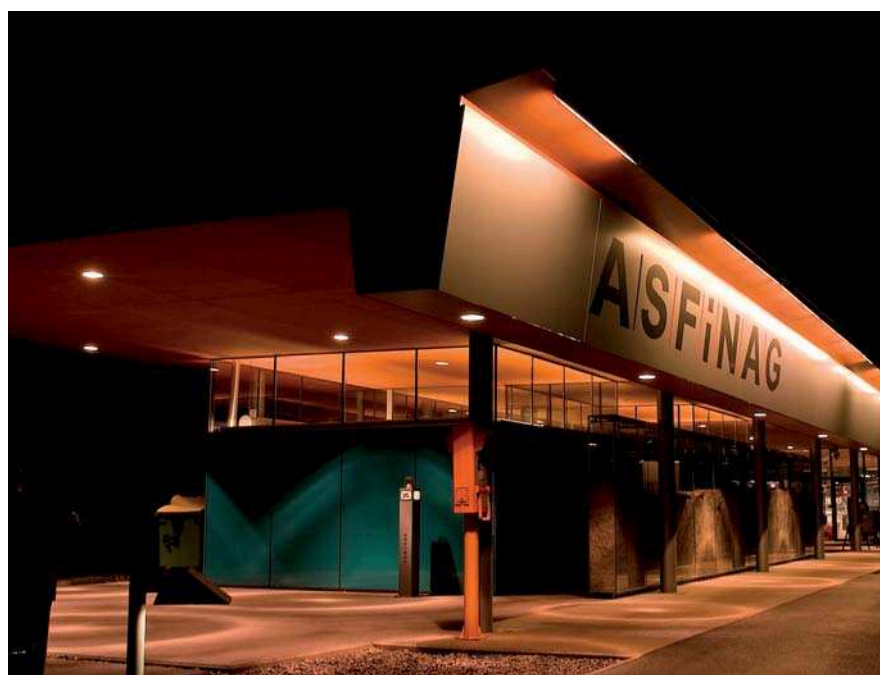
Das Überholen von Räumfahrzeugen sollte ebenfalls tunlichst vermieden werden.

Da Busse meist eine merklich bessere Traktion als Lkw-Züge haben ist auch vorgesehen, dass etwaige Überholverbote in Steigungsstrecken nicht für Busse gelten und diese wie der

Pkw-Verkehr auch die zweite und sofern vorhanden dritte Spur benutzen können.

Busse werden im kritischen Fall von der Autobahnmeisterei auch vorrangig betreut.

Erfahrungen der letzten Winter (1998-2008) wird aber voraussichtlich statt Kettenpflicht -zumindest auf der A21 - gleich eine "Sperrung aus Sicherheitsgründen" verhängt, um zu verhindern, dass LKW ohne



CC: Wie ist die Regelung mit der Anlegepflicht von Schneeketten? Sind ausreichend Plätze für ein gefahrloses Anlegen der Schneeketten vorhanden?

Von der Exekutive oder vom Straßendienst kann Kettenpflicht für Lkw über 3,5 Tonnen Gesamtgewicht angeordnet werden. Nach den

Schneeketten hängen bleiben und in der Folge den gesamten Verkehr blockieren.

Ansonsten sind in Österreich (vor allem vor Steigungsstrecken wie etwa bei der A 13 Brenner Autobahn) ausreichend Montageplätze vorhanden. Kettenanlegeplätze im Osten sind in Vösendorf, Alland und zwi-



schen St.Christophen und Altlenzbach vorhanden.

CC: Sind Fahrverbote für Schwerfahrzeuge auf Grund der winterlichen Bedingungen zu erwarten?

Ja, aber nur für einzelne Strecken. Wir sind nämlich bemüht, stets die Alternativroute offen zu halten. Seitens der ASFINAG wird es auf kritischen Streckenabschnitten mit Steigungen von über 5% mehr sicherheitsbedingte Sperren geben. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es nötig ist möglichst frühzeitig das Einfahren

in steile Streckenabschnitte zu stoppen. So bleibt der Zugang für Räum- und Bergfahrzeuge frei.

CC: Welche Pläne gibt es für den Ausbau der Ruheplätze für Lkw-Fahrer?

Die ASFINAG wird bis Ende 2010 insgesamt 1000 neue LKW-Stellplätze errichten. Im Jahr 2009 stehen dabei ca. 170 zusätzliche Lkw-Stellplätze an Rastplätzen sowie ca. 350 Stellplätze an Raststationen auf dem Programm.

Für das Jahr 2010 sind laut derzeitigem Planungsstand ca. 190 Stellplätze an Rastplätzen sowie ca. 290 Stell-

plätze an Raststationen vorgesehen. Damit forciert die ASFINAG das Angebot für die Lkw-Fahrer, die aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten ausreichend Möglichkeiten vorfinden sollen, ihre Pausen einzulegen.

Das Thema Sicherheit ist der ASFINAG ein überaus wichtiges Thema. Daher werden die neuen ASFINAG Rastplätze bereits mittels Video überwacht.

CC: Was tut die ASFINAG für Lkw- und Busfahrer?

Lkw- und Busfahrer verbringen bereits von Berufswegen aus sehr viel Zeit auf und an Autobahnen und Schnellstraßen. Sie sind daher eine immens wichtige Zielgruppe für die ASFINAG.

Die Informationsweitergabe hinsichtlich Verkehrsbehinderungen (etwa durch Baustellen oder Unfälle) wird direkt über die Verkehrsbeeinflussungsanlagen sowie durch Hinweise auf Ausweichrouten über die Wechseltextanzeigen erzielt. Eine offensive Informationspolitik hinsichtlich Verkehrsradio sowie die Nutzung neuer Medien (auf www.asfinag.at befindet sich der Road Pilot und andere Webdienste, die auch auf Mobiltelefone übertragbar sind und immer aktuell über Behinderungen und Routeninformationen berichten) sollen die Lkw- und Busfahrer ebenso schnell und ohne Umweg informieren.

Eine enge Zusammenarbeit mit unseren Partnern an den Raststationen (Raststationsbetreiber, Mineralölfirmen) kommt den Berufsfahrern ebenso zu gute.

Von Übernachtungsmöglichkeiten über Gastronomie bis hin zu sanitären Einrichtungen finden die Berufsfahrer auf 89 Raststationen in Österreich ein Angebot vor, welches in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden wird. ▲

